

Energieholzzentrum Pfannenstiel als Motor für eine nachhaltige Holznutzung

Wie kann die Holzenergie aus dem Wald regional am besten genutzt werden? In der Region Pfannenstiel wurde ein regionales Energieholzzentrum gegründet. Die Nachfrage ist kaum zu decken. Es ist nicht einfach, ausreichend zonenkonformen Lagerplatz zur Verfügung zu stellen.

Die Region Pfannenstiel wird geprägt durch eine zusammenhängende Bewaldung der Kuppen und Bachtobel von Zollikon bis Hombrechtikon. Den Waldbesitz teilen sich über 2000 private Waldeigentümer und Waldkorporationsmitglieder. Ihre Verbundenheit mit dem Wald beruht auf vererbtem Familienbesitz und persönlichen Wald-erlebnissen.

In jeder Sekunde produziert der Wald die Menge eines Holzwürfels von 13 Zentimetern Kantenlänge. Der stehende Holzvorrat gehört mit über 500 Kubikmetern pro Hektare (m^3/ha) zu den höchsten im Kanton Zürich. Eine aktivere Nutzung würde die Verjüngung fördern und das Angebot auch an Energieholz stärken.



Im Energieholzzentrum haben mehrere Gemeinden erfolgreich zusammengespant. Quelle: Genossenschaft Holznutzung Pfannenstiel

Nachfrage nach Holz ist grösser als das Angebot

Der Energieholzbedarf der Region beträgt rund 5000 Kubikmeter und übersteigt das Angebot aus dem regionalen Wald deutlich (Grafik Seite 18).

Diese Differenz wird aus benachbarten Regionen zugeführt. Mit der Inbetriebnahme des Holzheizkraftwerkes Aubrugg steigt der Jahresbedarf in der Region nochmals um über 5000 Kubikmeter an. Dabei werden hohe Qualitätsanforderungen gestellt: Zur Reduktion von Geruchsimmissionen und zur Vermeidung von Dampffahnen wird eine Versorgung mit vorgetrockneten und gesiebten Holzschnitzeln gefordert. Dies kann nur mit einer durchgehenden Logistik vom Wald bis zum Verbraucher erfüllt werden.

Frank Kessler
Präsident Genossenschaft Holznutzung (GHP)
Pfannenstiel
Rauchgässli 10, 8706 Meilen
Telefon 044 387 12 52
Mobile 079 548 14 08
frank.kessler@bluewin.ch
www.holzenergie-pfannenstiel.ch

Harry Schneider
Fachsektion Bau und Umwelt
Verband Zürcher Gemeindeschreiber VZGV
Telefon 043 266 90 04
westie@bluewin.ch

Energie



Die Nachfrage nach Stückholz und Holzschnitzeln ist sehr gross in der Region. 2010 wurde daher die neue Schnitzellagerhalle des Energieholzzentrums Pfannenstiel in Betrieb genommen. Quelle: Genossenschaft Holznutzung Pfannenstiel



Die Nachfrage nach Stückholz und Holzsnitzeln ist sehr gross in der Region. 2010 wurde daher die neue Schnitzellagerhalle des Energieholzentrums Pfannenstiel in Betrieb genommen.

Quelle: Genossenschaft Holznutzung Pfannenstiel

Energieholzzentrum als regionaler Verteiler

Im Rahmen der regionalen Waldentwicklungsplanung (WEP) Pfannenstiel Süd wurden diese Bedürfnisse zur Stärkung der Waldnutzung und des regionalen Holzabsatzes aufgenommen und behördenverbindlich festgesetzt (Verfügung der Baudirektion vom 8. Januar 2007).

Die Gemeinden und der Förster des Forstreviers Pfannenstiel hatten bereits im Sommer 2006 eine Gruppe initiativer Personen gewonnen, die Idee eines regionalen Energieholzentrums zu konkretisieren und die Möglichkeit einer Miete eines Teils des Areals der Zentralen Schlammbehandlungsanlage Pfannenstiel (ZSA) im Türli zu prüfen, wie es im WEP Pfannenstiel vorgeschlagen wurde. Das Areal der ZSA liegt in der Zone für öffentliche Bauten und steht somit nur für Nutzungen zur Verfügung, die im öffentlichen Interesse liegen. Mit grosser Überzeugungskraft konnte die Betriebskommission der ZSA zum Abschluss eines Mietvertrages gewonnen werden. Als Vertragspartner wurde vorerst ein Verein gegründet, welcher sich aus den Gemeinden, Waldbesitzern und Unternehmern der Region zusammensetzte. Die Regi Holz GmbH wagte sodann den unternehmerischen

Schritt und schloss im Dezember 2007 einen Mietvertrag ab. Bereits im Januar 2008 wurde das Energieholzzentrum eingeweiht.

Zusammenarbeit mit den Gemeinden

Zur langfristigen Sicherung des Energieholzentrums wurde am 29. November 2009 der Verein in eine Genossenschaft überführt, in welcher Gemeindevertreter paritätisch vertreten sind.

Der zunehmende Absatz an Stückholz und Holzsnitzeln verlangte nach einem Ausbau der Lagerkapazitäten. Die neue Schnitzellagerhalle mit einem Fassungsvermögen von 4000 Schüttkubikmeter wurde Ende 2010 in Betrieb genommen.

Die Seegemeinden Meilen, Uetikon, Männedorf und Stäfa beteiligten sich an den Baukosten mit zinsgünstigen Darlehen und Investitionskrediten. Die restlichen Baukosten wurden durch die Genossenschaft getragen und werden mit der Miete amortisiert.

Der regionale Holzreislauf verlangt nun aber nach einer Optimierung der Holzzwischenlagerung vor der Stückholz- und Hackschnitzelaufbereitung. Um eine wirtschaftliche Verarbeitung mit Grosshackern zu ermöglichen, sind

gemäss dem Pilot-Energieholzkonzept des Forstkreises 2 ganzjährige mit Lastwagen erreichbare Rundholzlager mit einer Fläche von mindestens 1500 m² erforderlich.

Wo soll das Holz lagern?

Die Suche nach geeigneten Lagerplätzen für Energieholz ist eine grosse Herausforderung. Die Lagerung in der Bauzone scheitert insbesondere in der Region Pfannenstiel an den Landkosten. Vertiefte Abklärungen beim Amt für Raumentwicklung haben jedoch ergeben, dass die Lagerung in der Landwirtschaftszone aus raumplanerischen Gründen – auch durch einen allfälligen Eintrag im regionalen Richtplan – nicht möglich ist. Es sind für die Lagerung von Energieholz also Lösungen innerhalb des Waldareals oder für grössere, gewerbliche Nutzungen in entsprechenden Bauzonen zu suchen.



Dr. Hans Peter Stutz

Stv. Kantonsforstingenieur
hans-peter.stutz@bd.zh.ch

Was ist denn das Problem bei der Lagerung von Energieholz im Wald?

Wird nicht nur Holz aus dem eigenen Wald, sondern aus der ganzen Region zugeführt und gelagert, dann gilt ein Holzlagerplatz gemäss einschlägiger Rechtsprechung des Bundesgerichts nicht mehr als forstliche Anlage, sondern als gewerbliche. Eine solche Anlage gehört deshalb in die Gewerbezone, nicht in den Wald. Man bedenke nur schon die grosse Anzahl Lastwagenfahrten und der Lärm rund um einen solchen Platz. Die Forstbetriebe in der Region müssen deshalb mit dezentralen, kleineren Lagerplätzen arbeiten und mit mobilen Hackern - wie bisher. Das Gleiche gilt grundsätzlich für Schnitzelhöfe.